

# Experiment geglückt, tolle Stimmung

Das neue Sitzungs-Konzept der 1. GCG in der Wagenhalle hat sich bestens bewährt

Die Verantwortlichen der 1. Griesheimer Carneval Gesellschaft hatten schon etwas Bammel, ob ihre neue Sitzungsform, der man den Titel Carneval Creativ gegeben hatte, die erhoffte karnevalistische Rakete werden würde. Musste man doch aus bekann-

ne empfindliche Niederlage einstecken müssen, wusste Matthäus zu berichten. Während er beim Bürgermeister-Wahlkampf gegen Günther Jacob eindeutig gewonnen habe, sei die Abspeckkur der beiden nicht so erfolgreich für Leber verlaufen: „Die haben sich ge-

zerisch umgesetzt und eben auch mit tollen Kostümen auffiel. Eine höchst gelungene Symbiose.

In der zweiten Tanzpause wagten immerhin einige wenige Paare ein Tänzchen, wie überhaupt das Stimmungsbarometer stetig nach oben kletterte. Dass dann im dritten Block schon die ersten Hitzegrade verzeichnet wurden, war den „Schlawinern“ zu verdanken, die die Resi mit dem Traktor abholten, die Behauptung „Griesemer Buwe küsse gut“ aufstellten und schließlich mit dem „Anton aus Tirol“ die letzten Hemmschwellen beseitigten. Da stand selbst Staatsminister a. D. Gottfried Milde sen. klatschend neben seinem Tisch.

Vom österreichischen Anton ging es rucki-zucki zu Hawaii-Schönheiten, das Männerballett ließ Südsee-Gefühle erwachen. Bei so vielen wohl geformten Körpern, war es logisch, dass das Publikum eine Zugabe forderte. Gags am laufenden Band produzierte dann „Stobbe“ Gerhard Münch, alt bekanntes Original in der Bütt. Er habe sich bei der Bürgermeisterei beworben, berichtete Münch. Um 7.30 Uhr habe er seinen ersten Arbeitstag begonnen, um elf Uhr habe ihn der Bürgermeister geweckt: „Stobbe, es gibt wenige, die sich so schnell einarbeiten“. Darüber hinaus habe er jedoch den Eindruck, dass der Bürgermeister nicht auf Drei zählen könne: „Schau mal Stobbe, da kommen zwei Leute, die bringen noch einen mit“.

Insgesamt zehn Titel mit gebracht haben die „Bestinos“, die den dritten Block mit einer beschwingten und beswingten musikalischen Zeitreise abschlossen – wieder mit toller Unterstützung durch die Garde. „Sugar, Sugar Baby“, „Let's twist again“, „Dancing Queen“ oder „Mambo Nr. 5“ waren mitreißende Titel, die es dem Publikum leicht machten, in der dritten Pause verstärkt das Tanzbein zu schwingen.

Der Auftakt des vierten Blocks war wieder den „Schlawinern“ vorbehalten, die spätestens bei der gesungenen Aufforderung „Die Hände zum Himmel“ den Saal zum Toben brachten. „Dicke Mädchen haben schöne Namen“ hieß der letzte Titel der „Schlawiner“, eine Behauptung, die mit Sicherheit nicht auf die Garde zu-

traf, die mit dem „Bolero“ einen weiteren tänzerischen Höhepunkt setzte.

„Hier stehe ich, ich armer Tropf, und habe einen Weinberg um meinen Kopf“ – Büttens-Original Günther Jacob stand als „Bacchus“ auf der Bühne. Sein Rufname sei Oechsle, teilte er dem höchst amüsierten Publikum mit, „wegen meines hohen Mostgewichts“. Sein Vortrag über sein Weingut und das weinselige Drumherum war voll gut.

Das große Finale jedoch war wieder den „Bestinos“ vorbehalten, die mit Songs aus den Sechzigern und Siebzigern so richtig den Publikumsgeschmack trafen. Und als sie mit „Baby come back“ zum furiosen Endsput ansetzten, leiteten sie gleichzeitig zu einer ausgelassenen Polonaise und zu einer Riesensause über, die noch ziemlich lange andauerte. Es gab nicht wenige im Publikum, die zu vorgerückter Stunde den letzten Song der Bestinos aufgriffen: „GCG come back“ – egal wo. pit



Die „Bestinos“ boten, teilweise zusammen mit der Garde, eine perfekte Show.

ten Gründen vom „Zöllerhannes“ in die Wagenhalle umziehen. Doch nach einigen Anlaufschwierigkeiten – die Tanzfreude des Publikums ließ zunächst zu wünschen übrig – zündete die Rakete und beförderte die Gäste und die Veranstalter in den närrischen siebten Himmel.

Dazu beigetragen haben ein abwechslungsreiches Programm, das sowohl klassische Fastnachtselemente als auch pfiffige Showbeiträge enthielt, und das Konzept, die Sitzung durch Tanzpausen und somit durch Publikumsbeteiligung aufzulockern. Die Gäste blieben allerdings zunächst gerne auf ihren Plätzen sitzen, denn die Kindergarde und die Garde sorgten im ersten Block für einen tänzerischen Augenschmaus. Logischerweise mehr in die Ohren ging das Protokoll von Walter Matthäus, der bei der Weltpolitik anfang und dann die Bundespolitik streifte. Die Rück-

schunne, doch diesmal hat Jacob gewonnen“.

Die erste Tanzpause wurde nur spärlich genutzt, offensichtlich waren die Gäste noch nicht richtig in Form gekommen. Gut in Fahrt hingegen war der Elferrat, der zum zweiten Block des Programms als Bauteam mit Polier und Sitzungspräsident Rudolf Höhl an der Spitze auf die Bühne kam. „Liebe ist eine Frage der Zeit“, behauptete die Kindergarde und brauchte gerade mal fünf Minuten, um sich die Liebe des Publikums zu erwerben. Viel Beifall belohnte die kleinen Tänzerinnen und Tänzer für ihren liebevollen Auftritt, der nicht zuletzt der wunderschönen Kostüme wegen ein Knaller war. Wie überhaupt die GCG einen ungeheuren Kostümaufwand betrieben hatte, sehr zu Freude der Gäste. Als Vermesser traten dann Herbert Müller und Walter Matthäus auf und beschäftigten sich unter anderem

trittsflut der Bundesminister waren Matthäus eine Gesangseinlage wert („Zehn kleine Ministerlein...“), die Probleme der CDU-Vorsitzenden Angela Merkel analysierte er auf seine Art: „Da bleibt keine Zeit für den Friseur, ja, ja, die Angela hat's schwer“. Natürlich streifte Matthäus ausgiebig lokale Begebenheiten. Bürgermeister Norbrt Leber habe ei-

mit dem Computerzeitalter beziehungsweise mit den Tücken der Computersprache. „Hast du auch eine Mail-Box?“ wurde da gefragt. „Natürlich habe ich eine Mehl-Box, die steht im Küchenschrank oben links“, wurde geantwortet.

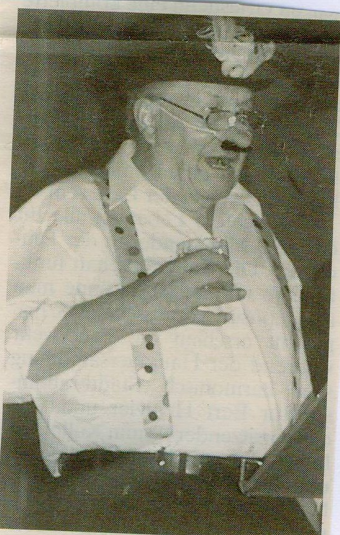
Ein Glücksfall für die GCG sind zweifelsohne die „Bestinos“, die bei ihren insgesamt drei Auftritten für Beifallstürme sorgten. Der erste Auftritt beschränkte sich auf bekannte Musical-Melodien, und zu dem Ohrenschmaus kam das visuelle Vergnügen durch die Garde, die die Melodien tän-

GAIK





Wohl geformte Körper entführten in die Südsee: Das Männerballett riss zu Beifallsstürmen hin.



Ein Original in seinem Element: Herhard Münch.



„...Ich hab einen Weinberg um den Kopf“: Günther Jacob stieg als Bacchus in die Bütt. pit-fotos



Die Kindergarde gefiel mit ihren schönen Kostümen.



„Resi, i hol di mit dem Traktor ab“: Die „Schlawiner sorgten für eine prächtige Stimmung.